

Vertiefte Informationen zur Ausschreibung der MELT- Transferprojekte 2026

Projektlaufzeit: **1. Juni 2026 – 31. Dezember 2026**

Fördersumme: **10.000 Euro pro Projekt**

Gefördert werden insgesamt: **3 Projekte**

1. Worum geht es?

Schulische Elternpartizipation wird von Lehrkräften und Familien gewünscht und dennoch ist sie oft hürdenreich. Wie kann der Zugang zur Teilhabe in der Schule für Eltern mit Migrationsgeschichte besser gestaltet werden? Migrant*innenorganisationen verfügen über langjährige Erfahrung und Expertise. Vieles ist bereits umgesetzt worden. Machen hat sehr gut funktioniert, anders manchmal weniger. In den Transferprojekten geht es nun darum gute Ideen für die Praxis zwischen Migrant*innenorganisation, Schule und Eltern zu erproben, analysieren und weiterzugeben.

Migrant*innenorganisationen können sich daher auf eines der drei Transferprojekte bewerben. Die Projekte ermöglichen es, zusätzliche Maßnahmen oder Formate an einer Schule umzusetzen, die über bestehende Projekte hinausgehen. Dadurch können neue Ansätze erprobt und vorhandene Kenntnisse vertieft werden.

Sie bieten die Möglichkeit, konkrete Ansätze im Schulalltag zu entwickeln und zu testen. Ziel ist es, wirksame Strukturen und Formate zu schaffen, die langfristig zur Stärkung der Bildungs- und Teilhabechancen beitragen.

Die teilnehmenden Projekte werden durch das MELT-Team wissenschaftlich, sowie projektpraktisch begleitet. Erfahrungen und Erkenntnisse werden im Rahmen von Roundtables gemeinsam reflektiert und ausgetauscht. Daraus entwickelt das MELT-Team des bbt und der HU Berlin Empfehlungen und Handreichungen die 2027 publiziert werden.

2. Ziel der Transferprojekte

Die Projekte sollen im realen Schulalltag erproben, wie die Zusammenarbeit zwischen Migrant*innenorganisationen, Schulen und Eltern konkret verbessert werden kann.

Im Mittelpunkt stehen:

- Entwicklung und Erprobung innovativer Formate der Kooperation
- Stärkung der Partizipation von Eltern mit Migrationsgeschichte
- Systematische Dokumentation von Erfahrungen, Wirkungen und Gelingensbedingungen
- Entwicklung übertragbarer Ansätze

3. Wer kann sich bewerben?

Bewerben können sich Mitglieder des Bundeselternnetzwerks der Migrant*innenorganisationen für Bildung und Teilhabe, sowie deren Mitglieder.

4. Welche Vorteile bringt die Teilnahme an den Transferprojekten für Migrant*innenorganisationen?

Die Fördermittel ermöglichen es, über realisierte Projekte hinaus Ideen mit Schulen umzusetzen. Auf Basis bestehender Erfahrungen können so neue Ansätze ausprobiert oder vorhandene Methoden vertieft werden.

Die Teilnahme an einem Transferprojekt bietet Migrant*innenorganisationen die Möglichkeit, ihre Expertise und Praxiserfahrungen sichtbar zu machen und gezielt weiterzuentwickeln.

Durch die Zusammenarbeit mit einer Schule wird die Organisation als kompetente Partnerin im Bildungsbereich vor Ort gestärkt. Gleichzeitig eröffnet die Einbindung das Projekt MELT eine überregionale Vernetzung mit anderen Akteur*innen aus Praxis, Wissenschaft und Politik.

In Roundtables werden Erfahrungen bundesweit ausgetauscht und gemeinsam reflektiert. Dabei fließen sowohl praktische Perspektiven als auch wissenschaftliche Erkenntnisse und bildungspolitische Entwicklungen zusammen. Darüber hinausgehend haben teilnehmende Organisationen und Schulen die Möglichkeit ihr gewonnenes Wissen im Rahmen eines Fachtags 2027 mit einem breiteren Publikum in Berlin zu teilen und zu diskutieren.

Somit stärkt die Teilnahme sowohl die fachliche Positionierung der Organisation und als auch ihre Rolle als wichtige Akteurin im Bildungs- und Teilhabebereich.

5. Grundprinzipien

Alle Transferprojekte orientieren sich an folgenden Leitideen:

Innovation

Es werden neue oder weiterentwickelte Formen der Zusammenarbeit erprobt – zum Beispiel neue Austauschformate, Verantwortlichkeiten oder Materialien.

Ressourcenorientierung

Das Projekt baut auf den vorhandenen Stärken, Erfahrungen, Netzwerken und Kompetenzen der MO auf.

Partizipation

Eltern und schulische Akteur*innen werden aktiv in Planung und Umsetzung der Projektaktivitäten einbezogen. Sie werden beispielsweise in Entscheidungsprozesse einbezogen oder wirken an Teilen der Projektumsetzung mit klaren Rollen und Aufgaben mit.

Transparenz

Rollen, Zuständigkeiten und Kommunikationswege zwischen MO, Schule und Eltern sind klar vereinbart und nachvollziehbar gestaltet.

Anschlussfähigkeit der Ergebnisse

Die im Projekt entwickelten Ansätze sollen so gestaltet sein, dass sie nach Projektende im schulischen Alltag weiter genutzt oder angepasst werden können.

6. Welche Rahmenbedingungen erwarten umsetzende Organisationen und Schulen?

Für jedes Transferprojekt wird ein Kooperationsvertrag zwischen bbt, Schule und der Migrant*innenorganisation geschlossen.

Dieser umfasst:

- Teilnahme an der wissenschaftlichen Evaluation während der Projektlaufzeit.
- Teilnahme an 2 Roundtables in Berlin (Reise- und Übernachtungskosten werden durch das bbt finanziert). Die erste Veranstaltung findet im Oktober 2026 statt, die zweite wird im Sommer 2027 umgesetzt. Darüberhinausgehend gibt es die Möglichkeit der Teilnahme am MELT-Fachtag im Herbst 2027.
- Bereitstellung der im Projekt entwickelten Materialien für das MELT-Team des bbt und der HU zu Berlin.
- Einhaltung des Code of Conduct.
- Transparente Kommunikation bei Konflikten.
- Unterzeichnung der Datenschutzvereinbarungen.

Das MELT-Team des bbt und der HU zu Berlin unterstützt die Projekte beratend während der Laufzeit.

7. Wie könnte ein passendes Transferprojekt konkret aussehen?

Beispiel 1: Beteiligungs-Labore

Sie richten mit einer Schule ein zeitlich befristetes „Beteiligungs-Labor“ ein. In moderierten Innovations-Workshops entwickeln Eltern, Lehrkräfte und ggf. Schüler*innen gemeinsam neue Formen der Zusammenarbeit.

Dabei werden gezielt:

- Machtverhältnisse reflektiert
- Ausschlussmechanismen sichtbar gemacht
- alternative Kommunikationsstrukturen erprobt

Ergebnis ein erprobtes Beteiligungsdesign, das andere Schulen übernehmen können.

Transfer: Methodenset + Prozessleitfaden.

Beispiel 2: Digitale Beteiligungsplattform

Um Eltern einzubeziehen, die nicht so leicht erreichbar sind, werden digitale Formate entwickelt, die mehrsprachig oder hürdenarm zugänglich sind. Familien mit Migrationsgeschichte werden in die Konzeption der Plattform aktiv mit einbezogen. Sie werden gefragt was sie sich wünschen – z.B.:

- moderierte Messenger-Gruppen
- digitale Beteiligungsumfragen
- hybride Beteiligungsformate
- Eltern-Chatgruppen
- Digitale Zettelkasten
- Oder etwas ganz anderes?

Innovativ ist die Verbindung von:

- digitaler Zugänglichkeit
- moderierter Beteiligung
- struktureller Einbindung in schulische Entscheidungsprozesse

Transfer: Toolkit für digitale Elternbeteiligung.